



Creditreform

IWH-Pressemitteilung 41/2009

SPERRFRIST: 16. Juli 2009, 11.00 Uhr

**Ansprechpersonen: Prof. Dr. Udo Ludwig (Tel.: 0345/7753-800)
(Udo.Ludwig@iwh-halle.de)**

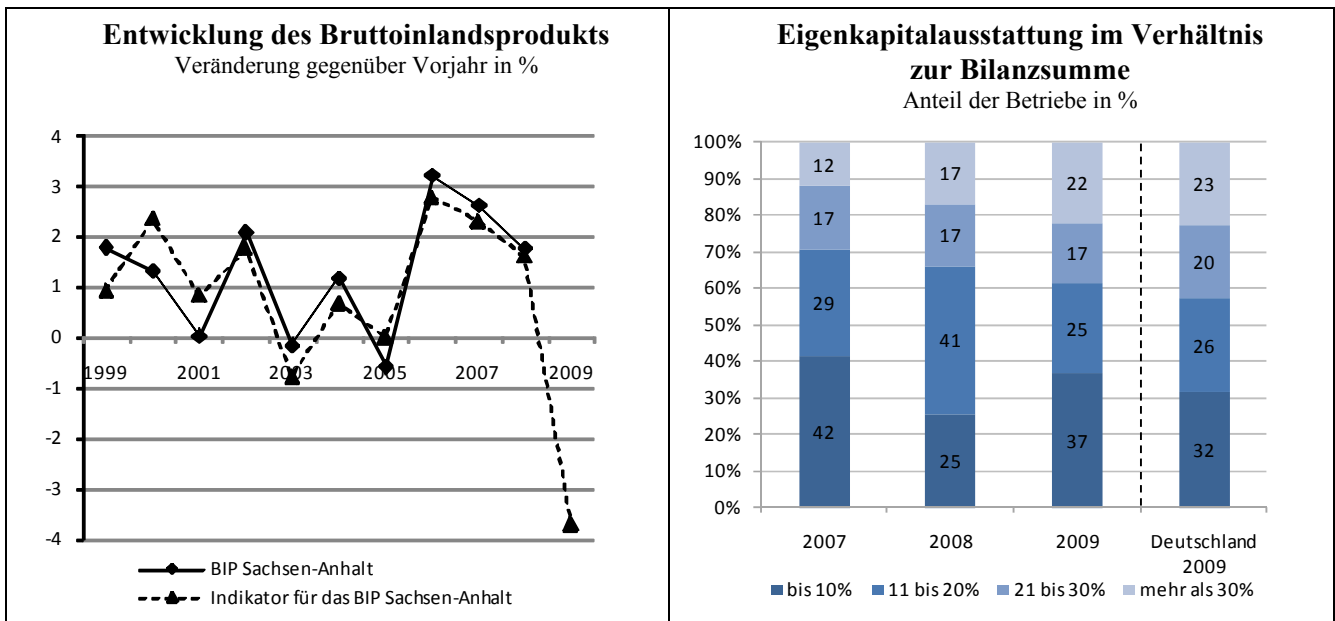
**Michael Bretz (Tel.: 02131/109-171)
(m.bretz@verband.creditreform.de)**

Wirtschaftsleistung Sachsen-Anhalts fällt im
Jahr 2009 auf den Stand von 2006 zurück

Halle (Saale), den 16. Juli 2009

Kleine Märkerstraße 8, 06108 Halle (Saale) Postfach 11 03 61, 06017 Halle (Saale)
Tel.: (0345) 7753-60 Fax: (0345) 7753 820 <http://www.iwh-halle.de>

Wirtschaftsleistung Sachsen-Anhalts fällt im Jahr 2009 auf den Stand von 2006 zurück



Quellen: Verband der Vereine Creditreform e. V., Berechnung und Schätzung des IWH.

Sachsen-Anhalt wird in diesem Jahr knapp 4% seiner Wirtschaftsleistung gegenüber 2008 einbüßen. Damit fällt die Wirtschaft infolge der globalen Finanz- und Konjunkturkrise in etwa auf den Stand von 2006 zurück. Das ist das Ergebnis einer gemeinsamen Studie des IWH mit dem Verband der Vereine Creditreform. In die Vorausberechnung Eingang gefunden haben die Auftragseingänge im Verarbeitenden Gewerbe Sachsen-Anhalts gemäß amtlicher Landesstatistik sowie die Umsatzerwartungen von 450 durch die Creditreform befragten Unternehmen aus dem Verarbeitenden Gewerbe, dem Baugewerbe, dem Handel sowie dem privaten Dienstleistungsgewerbe.¹

Die großen Wirtschaftsbereiche sind von der Krise in unterschiedlichem Maße betroffen. Der konjunkturelle Einbruch trifft vor allem das Verarbeitende Gewerbe, aber auch den Handel. In der Industrie, die jahrelang die Wachstumsführerschaft in Sachsen-Anhalt innehatte, schlägt der Nachfrageeinbruch auf den Auslandsmärkten besonders stark zu Buche, aber auch das Inland ordert inzwischen deutlich weniger. Im Verlauf des zurückliegenden Winterhalbjahres ist hier ein Sechstel der Aufträge aus dem Inland und ein Viertel derer aus dem Ausland weggebrochen.

Der Anteil der Betriebe, die laut Creditreform-Umfrage in den verbleibenden Monaten des Jahres Umsatzrückgänge erwarten, ist von 20% im Jahr 2008 auf das Zweieinhalbfache gestiegen. Auch im Handel sind die Pessimisten in der Überzahl. Insbesondere der Großhandel rechnet mit starken Umsatzeinbrüchen. Im Baugewerbe und im Dienstleistungssektor fallen die ungünstigen Umsatzprognosen nicht ganz so stark ins Gewicht. Das Baugewerbe dürfte insbesondere in der zweiten Jahreshälfte von den Konjunkturpaketen profitieren. Unter den Dienstleistern hat der wirtschaftsnahe Bereich zwar die Rezession bereits zu spüren bekommen, die haushaltsbezogenen Dienste werden davon aber erst mit zeitlicher Verzögerung betroffen sein.

Der kräftige Produktionsrückgang dürfte auch Stellenstreichungen nach sich ziehen. Nachdem drei Jahre lang diejenigen Unternehmen in der Mehrzahl waren, die ihren Personalbestand aufstocken wollten, haben sich die Verhältnisse nun gedreht. Die Pessimisten haben auch hier die Oberhand gewonnen. Für das laufende Jahr plant ein Fünftel der Betriebe einen Stellenabbau, das sind eineinhalb mal so viele wie im Jahr

¹ Vgl. CREDITREFORM WIRTSCHAFTSFORSCHUNG: Der Mittelstand in Sachsen-Anhalt, Wirtschaftslage und Finanzierung. Neuss, Frühjahr 2009.

zuvor. Knapp drei Viertel halten derzeitig noch an ihrem Personalbestand fest. Der Stellenabbau läuft typischerweise der Rezession hinterher und wird sich so bis in das Jahr 2010 hineinziehen.

Angesichts der tiefen Skepsis über die zukünftige Nachfrage und die wirtschaftliche Entwicklung haben die Unternehmen ihre Investitionspläne deutlich nach unten korrigiert. Um nahezu 20 Prozentpunkte hat der Anteil investitionsbereiter Unternehmen im Vergleich zum Vorjahr abgenommen. Dabei stehen vorwiegend Ersatzinvestitionen auf der Tagesordnung. Als Grund für die Investitionszurückhaltung werden in erster Linie die in den zurückliegenden Jahren aufgebauten und nun ausreichend vorhandenen Kapazitäten genannt. Von Finanzierungsengpässen als Hinderungsgrund für Investitionen spricht nur jeder Dritte. Rund zwei Drittel der befragten Unternehmen wollen ihre Investitionen ausschließlich über Eigenkapital finanzieren. Die mittelständische Wirtschaft Sachsen-Anhalts setzt bei der Finanzierung von Investitionen also weiterhin vor allem auf eigene Mittel.

Gefahren drohen den Unternehmen in der Wirtschaftskrise von der Ertragsseite, zumal die weitgehend mittelständische Wirtschaft in Sachsen-Anhalt bereits im zurückliegenden Jahr Rückschläge hinnehmen musste. Gut die Hälfte der Unternehmen berichtet über gesunkene Erträge, noch nicht einmal jedes zehnte meldet Gewinnsteigerungen. Ausgesprochen schlecht fallen auch die Ertragsersparungen für das laufende Jahr aus. Aufgrund der sehr schwachen Gewinnsituation schmelzen in vielen Unternehmen die Kapitalpuffer. Für die künftige Stabilität des sachsen-anhaltischen Mittelstandes könnte Gefahr drohen, falls die aktuelle Durststrecke über die Jahresmitte hinaus anhält.

Die Eigenkapitalsituation hat sich in den Jahren des Aufschwungs zwar deutlich verbessert: So stieg die durchschnittliche Eigenkapitalquote der hiesigen Unternehmen, die aus der Bilanzdatenbank von Creditreform ermittelt werden kann, von 25,8% im Jahr 2004 auf 33,5% im Jahr 2009. Auch ist der Anteil der eigenkapitalstarken Firmen mit einer Eigenkapitalquote von mehr als 30% in Sachsen-Anhalt bis zuletzt gestiegen und derzeit ähnlich hoch wie im Bundesdurchschnitt. Allerdings konnte die Eigenkapitallücke bis zuletzt nicht geschlossen werden. Immer noch ist ein gutes Drittel der überwiegend kleinen und mittleren Unternehmen Sachsen-Anhalts mit einer Quote von weniger als 10% unterkapitalisiert. Dieser Wert liegt fünf Prozentpunkte über dem deutschlandweiten Anteil. Wie gefährdet kapital schwache Unternehmen sind, zeigt sich daran, dass ihr Anteil in der derzeitigen Rezession sofort wieder von einem Viertel auf reichlich ein Drittel gestiegen ist. Diese Verschiebung vollzog sich zu Lasten der Unternehmen, die sich zuvor mit einem Eigenkapitalanteil von 10% bis 20% ein geringfügiges Kapitalpolster geschaffen hatten.

Alles in allem kann sich Sachsen-Anhalt der globalen Wirtschaftskrise nicht entziehen, auch wenn der Produktionsrückgang derzeit kleiner ausfällt als für Deutschland und die Neuen Bundesländer insgesamt. Sachsen-Anhalt ist aufgrund seiner Wirtschaftsstruktur den direkten Unbilden der Krise bislang weniger ausgesetzt als die stärker industrialisierten und exportorientierten Bundesländer West- und Süddeutschlands.

*Udo Ludwig
(Udo.Ludwig@iwh-halle.de)*

*Michael Bretz
(m.bretz@verband.creditreform.de)*